

LEBENSWELTEN

ERFASSEN – VERMITTELN – GESTALTEN

Ethnolog_innen berichten aus ihrer freiberuflichen Praxis

2020/1

Publikationsreihe des **bfe**

Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e. V.

Herausgegeben von / Edited by:

Dr. Anette Rein und Dr. Thorolf Lipp

Vorstand des bfe Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e. V.

c/o Dr. Kerstin Volker-Saad

Isoldestraße 4, 12159 Berlin

<https://www.bundesverband-ethnologie.de/>

Email: vorstand@bundesverband-ethnologie.de

Redaktion: Dr. Nora Braun, bfe-Mitglied

Fotos: Dr. Anette Rein, Bettina Grallert, M.A.

Copyright remains with the authors.

Zitation der einzelnen Beiträge / Please cite as:

Autor_in Jahr. Titel. Veröffentlicht in der Reihe „LEBENSWELTEN.

ERFASSEN – VERMITTELN – GESTALTEN. Ethnolog_innen berichten aus ihrer freiberuflichen Praxis“ des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e. V., Redaktion Nora-Christine Braun, unter der URL: shorturl.at/xTUW0

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Stationen des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e. V. (2010-2020): Vision, Mission, Kompetenzen <i>Anette Rein</i> | 1 |
| Grenzen der Aushandlung in der Angewandten Ethnologie und in der ethnologischen Selbstständigkeit <i>Nora-Christine Braun</i> | 7 |
| Das Projekt „(D)-Einblick – (M)-Einblick“: Eine Comic-Buch-Reihe für das Training von Multi-perspektivität - Projektbericht <i>Anita Galuschek</i> | 10 |
| Ethnologischer Wissenstransfer im Museum oder Die nicht verhandelbare Loyalität der Ethnologin <i>Bettina Grallert</i> | 14 |
| Ethnologie in der Bildungsarbeit der Polizei <i>Frank Müller</i> | 27 |
| Ethnolog_innen im Arbeitsfeld Mensch-Computer-Interaktion: Chancen für die angewandte Ethnologie zwischen „Human Factors“, User Experience und Design Thinking <i>Frauke Mörike</i> | 31 |
| (Ver-)Handlungen ausgeschlossen? Über den Dialog akademischer Ethnologie und beruflicher Praxis in der Lehre <i>Saskia Walther</i> | 39 |
| Diskussion der Beiträge von Frauke Mörike und Saskia Walther <i>Sabine Klocke-Daffa</i> | 45 |

Stationen des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e. V. (2010-2020): Vision, Mission, Kompetenzen

Dr. Anette Rein, 1. Vorsitzende des bfe

Ausgangslage

Während es zumindest im BA-Studiengang immer mehr Studierende der Ethnologie an den deutschsprachigen Universitäten gibt, hinkt die Schaffung von festen Stellen für Ethnolog_innen extrem hinterher. Traditionell werden vor allem zwei Tätigkeitsfelder für Ethnolog_innen wertgeschätzt: der wissenschaftlich-akademische Weg (wenige unbefristete Stellen an 20 Instituten in Deutschland: ca. 50 Professuren) und überwiegend zeitlich befristete (Projekt-) Stellen. Einen zweiten, angewandten Bereich bieten die über 30 ethnographischen Museen. Darüber hinaus sind weitere Dutzende von Arbeitsbereichen zu nennen, in denen Ethnolog_innen jedoch in der Regel nicht als solche fest angestellt sind und in vielen Fällen als Selbstständige agieren. Bisher gibt es keine klare Berufsbeschreibung für Ethnolog_innen außerhalb der Universität. Hinzu kommt noch die Entwicklung weg von einer fachlichen Spezialisierung hin zu generellen (Projekt-) Managerkompetenzen bzw. Kulturmanagement. Weiterhin erleben sich Ethnolog_innen auf dem Arbeitsmarkt in Konkurrenz mit allen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaftler_innen und sind deshalb auch durch sich verändernde Stellenprofile betroffen, wie z.B. an ethnographischen Museen aufgrund einer Neuausrichtung dieser Institutionen, verbunden mit neuen politischen „Visionen“.

Die Studienordnungen der Institute für Ethnologie (heute auch Sozial- und Kulturanthropologie oder Kultur- und Sozialanthropologie) bieten erst seit wenigen Jahren Übersichtsveranstaltungen und Einführungen zur Vorbereitung der Studierenden auf eine spätere selbstständige Tätigkeit. Laut Sabine Klocke-Daffa (Universität Tübingen) fanden 2016/2017 an den 20 Instituten 88 praxisbezogene Veranstaltungen statt. Im Curriculum oder im Studium werden die Studierenden überwiegend jedoch nicht auf einen Beruf vorbereitet, sondern sie sollen vor allem wissenschaftlich denken und analysieren lernen; denn das Studium wird noch nicht als Berufsausbildung für eine angewandte Ethnologie angesehen (weitere Informationen in Rein 2019).

Zur Gründung des bfe

Diese Schwierigkeiten sowie eine bisher auch in der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA bis 2019 DGV) fehlende Vertretung von selbstständigen Ethnolog_innen gaben im Jahre 2010 den Impuls zu einer Interessenvertretung für freiberufliche

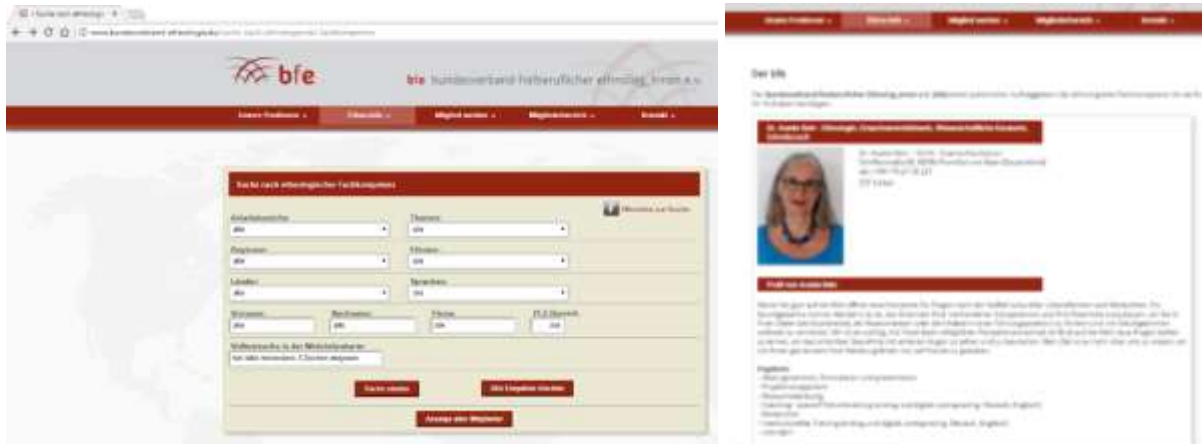
Ethnolog_innen (Kulturwissenschaftler_innen). Von Anfang an wurde die Definition der Selbstständigkeit weiter gefasst, indem auch diejenigen mit zeitlich befristeten (Projekt-) Stellen dazu gehören. Die meisten befristeten Stelleninhaber_innen finden sich nach Ablauf ihres Vertrags gleichfalls in der Situation der Selbstständigkeit wieder und brauchen spätestens dann eine Interessenvertretung sowie eine „digitale Heimat“, da mit dem Verlassen einer Projektstelle im allgemeinen auch das digitale Mitarbeiter_innenprofil automatisch gelöscht wird.

Bis zur Gründung des Bundesverbands und dem Eintrag im Berliner Vereinsregister sollte es nach der konstituierenden Sitzung im Februar 2011 ein weiteres Jahr bis November 2012 dauern. Bis Oktober 2020 wuchs der Verband auf 53 Mitglieder.

Ziele und Angebote des bfe

Die unterstützenden und beratenden Angebote des bfe finden sowohl in persönlichen Gesprächen als auch in Workshops und am breitesten gefächert und individuell abrufbar durch die Website des Bundesverbands statt (www.bundesverband-ethnologie.de). Dort finden sich u. a. neben einer Beschreibung des Berufsbilds von Ethnolog_innen Verbleibstudien sowie Honorarempfehlungen. Es gibt ein Archiv, aktuelle Informationen in einer Info-Box und eine Liste mit Ansprechpartner_innen für Anfragen, darüber hinaus eine Datenbank über die Fachkompetenzen der Mitglieder.

Die Website des bfe richtet sich damit sowohl an die Mitglieder des Verbands als auch an potentielle Auftraggeber_innen. Mit dem Eintritt in den Bundesverband erhält jedes Mitglied den Zugang zu einer individuell gestaltbaren digitalen Webvisitenkarte. Hier können nicht nur die wichtigsten Daten des Lebenslaufs, Ideen und Konzepte eingetragen, sondern auch Fotografien, Artikel als PDF oder auch Filmbeispiele hochgeladen werden. Aktuelle persönliche Profile und Kompetenzen sind so bei jedem Besuch der Website einsehbar. In verschiedenen Stichwortlisten zu Regionen, Arbeitsbereichen und Themen können Auftraggeber_innen passende Fachleute unter dem Stichwort: „Suche nach ethnologischer Fachkompetenz“ finden (<https://www.bundesverband-ethnologie.de/suche-nach-ethnologischer-fachkompetenz>, zuletzt geprüft 20.9.2020).



2019 wurden auf der Website von **47 Mitgliedern** 147 Arbeitsbereiche in 23 Regionen und 78 Ländern angeboten. Die Mitglieder bearbeiteten über 133 Themen in 60 Ethnien und sprachen 33 Sprachen. Dass diese Zahlen immer von der Zusammensetzung der Mitglieder abhängig sind, zeigen die Veränderungen im Jahr **2020** mit nun schon **53 Mitgliedern**: (163 Arbeitsbereiche, 25 Regionen, 78 Länder, 151 Themen, 60 Ethnien und 34 Sprachen).

Alleinstellungsmerkmale unserer 53 Mitglieder im Jahr 2020

Von den **163 Arbeitsbereichen** werden 37 als hoch spezialisiertes Knowhow von einem Mitglied angeboten. Die größte Häufung findet sich bei 16 Mitgliedern unter dem Stichwort „Beratung“, 15 bieten „Projektmanagement“, 14 „Projektentwicklung“, 13 Erwachsenenbildung, 12 „Migration“, 10 „Wissenschaftliche Dienstleistungen“ sowie „Partizipative Methoden“ an.

Das Gleiche gilt für die **151 Themen**, von denen 71 von jeweils einem Mitglied vertreten werden. Sechs Mitglieder bieten „Konzepte für ethnographische Museen und Ausstellungen“, ihr Wissen zu „Interkulturalität und Ethnologie“ sowie zum Thema „Kolonialismus“ an. Fünf Mitglieder arbeiten über „Identitätspolitik“, „Kulturelle Identität“, „Kulturerbe“, „Naturkonzepte“ und „Tourismus“, „Zeitgenössische Ritualpraktiken“, „Ökologische und soziale Nachhaltigkeit“.

In **80 Ländern** arbeiten 50 Mitglieder in einem Land; 13 arbeiten über Themen in Deutschland, 11 in Indonesien und sechs Mitglieder zu Brasilien.

Der Schwerpunkt in den **27 Regionen** liegt mit 13 Mitgliedern auf Südostasien; jeweils ein Mitglied ist auf die Arktis, Asien, Australien, Mikronesien, Neuguinea, Zentralasien und Sibirien sowie auf Osteuropa spezialisiert.

Von den **34 Sprachen** spricht jeweils ein Mitglied eine von 19 Sprachen kleinerer Ethnien. Die größte Häufung findet sich in Englisch (39), Französisch (20) oder in den lingua franca wie Portugiesisch (6), Bahasa Indonesia (8) und Arabisch (5).

In 55 der insgesamt **65 Ethnien** kennen sich einzelne Mitglieder aus. Nur drei Mitglieder könnten sich zufällig in ihrem Forschungsgebiet begegnen: in Indonesien auf Bali oder bei den Kunama in Süd-Eritrea.

Dies bedeutet, dass sich die Mitglieder mit ihren Alleinstellungsmerkmalen in erster Linie ergänzen und nicht miteinander in Konkurrenz stehen. Die Mitglieder mit ihren vielfältigen, besonderen ethnologischen Kompetenzen werden durch den bfe vertreten und präsentieren ihr Wissen auf ihrer Webvisitenkarte.

Vorteile einer bfe-Mitgliedschaft

1. Über die **Suchmaschine** auf der Website des bfe kommt man durch den eingegebenen Namen, Ort bzw. durch die zur Auswahl stehenden Stichworte auf die jeweiligen Webvisitenkarten der Mitglieder (s. o.): Darüber hinaus sind die Mitglieder im Internet durch die Stichworte auch unabhängig von der bfe-Website auffindbar.
2. Im **digitalen Newsletter** stellen sich Mitglieder regelmäßig mit ihrem Verständnis als Ethnolog_in vor. Darüber hinaus werden Artikel zu verschiedenen Themen empfohlen und über Aktivitäten von Mitgliedern informiert. Alle Newsletter sind auf der Website im Archiv abrufbar: <https://www.bundesverband-ethnologie.de/bfe-newsletter>, zuletzt geprüft 20.9.2020.
3. **Beratung und Unterstützung** z. B. bei Vertrags- und Honorarfragen
4. **Fort- und Weiterbildung** durch Workshops (bisher wurden acht Workshops durchgeführt)
5. **Freier Eintritt** in 32 deutschsprachigen Museen. Die Liste dieser Kooperationspartner findet sich auf der Website. Sie wird ständig erweitert und aktualisiert: <https://www.bundesverband-ethnologie.de/freier-eintritt-in-museen>, zuletzt geprüft 20.9.2020.
6. **Kooperationen mit anderen Verbänden** (z. B. Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e. V. und Kulturpolitische Gesellschaft e. V., Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e. V., Spinnenetz)

7. **Offene Briefe** zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, die Freiberufler_innen betreffen (z. B. Bezahlung von Lehraufträgen, Kompetenz-Anerkennung durch die Krankenkasse von Ethnolog_innen, Wertschätzung von Freiberufler_innen im Kontext von Museen): <https://www.bundesverband-ethnologie.de/bfe---archiv>, zuletzt geprüft 20.9.2020.

8. **Vortragsreihen** mit Beiträgen von Mitgliedern in der Denkbar e.V. in Frankfurt am Main: <https://www.bundesverband-ethnologie.de/kunde/assoc/15/pdfs/Vortragsreihe-bfe-Erfassen-Vermitteln-Gestalten-in-der-Denkbar.pdf> und https://www.bundesverband-ethnologie.de/kunde/upload/all_files/allgemein/Programm_der_2-bfe_Vortragsreihe_in_der_Denkbar.pdf, zuletzt geprüft 20.9.2020.

Das Leitmotiv des bfe

Unser Leitmotiv: „Gemeinsam statt einsam“, welches wir auch mit einer Postkarte bewerben, kann in Anlehnung an „Fridays for Future!“ als neues Motto des bfe lauten: „Ethnologies for Future!“. Aus der Perspektive der Akteur_innen im bfe kann nur durch ein konsequentes Zusammenwirken verschiedener Ethnologien - sowohl der akademischen Ethnologie als auch der Ethnologie der Praxis - eine Wissensbasis für ein nachhaltiges und wertschätzendes Handeln weltweit wachsen, damit die zeitgleiche Vielfalt an Lebenstraditionen und Wissenswelten in globalen Zukunftsperspektiven mitwirken können.

Literatur

Lipp, Thorolf 2015. Macht ernst mit der Ethnologie, sonst sind wir verloren! Warum es den Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e. V. braucht. *Ethnoscripts* 17(2), 166–180. <https://journals.sub.uni-hamburg.de/ethnoscripts/article/download/907/872>, zuletzt geprüft 21. 8. 2018.

Rein, Anette 2019. Ethnologie: Studium und Berufsausbildung. Verwobene Wissenspfade. In: Sabine Klocke-Daffa, (Hg.), *Angewandte Ethnologie. Perspektiven einer anwendungsorientierten Wissenschaft*. Wiesbaden: Springer VS, 613-625. <https://www.bundesverband-ethnologie.de/kunde/assoc/15/pdfs/Rein-2019--Ethnologie-Studium-und-Berufsausbildung.pdf>, zuletzt geprüft 20.9.2020.

Zur Autorin

Dr. Anette Rein, Ethnologin, Erwachsenenbildnerin und zert. Schreibtrainerin; Gründungsmitglied des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e. V. und seit 2012 erste Vorsitzende. Vor ihrer freiberuflichen Tätigkeit war sie wiss. Mitarbeiterin in Mainz und Leipzig

sowie leitende Direktorin des Museums der Weltkulturen in Frankfurt am Main. Rein gibt seit 2010 regelmäßig Workshops zu den Themen „Kreatives Schreiben und wissenschaftliches Denken“ und „Interkulturelle Kompetenz“ neben ihren Tätigkeiten als Lehrbeauftragte und Autorin für MUSEUM AKTUELL.

Publikationsliste unter: www.bundesverband-ethnologie.de/webvisitenkarte/15



Abb. 1: Anette Rein stellt den bfe vor.